

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 9. Mittwoch, den 9. Juli 1823.

**Musikalische Reflexionen.**

P a e r.

Die Compositionen dieses Meisters waren vor mehreren Jahren à jour. Sargino, Solfonische entzückten Kenner und Liebhaber, und doch scheint sich der Componist mit seinen lieblichen Melodien überlebt zu haben. Die Camilla zeichnet sich von Seiten des Gefühls am vorthellhaftesten aus; aber Breiten und Längen, und das Widrige der Handlung, sind dem gediegenen Ganzen entgegen. Denn: ein Mann, der seine Gattin sieben Jahre einsperret, der Mutter das Kind raubt, morden will, und sie mit ihrem zarten Knaben, im herzerreißendsten Jammergeschrei, dem Hungertode preis giebt, sind weder tragische noch rührende, sondern beleidigende und empörende Gegenstände. Auch in der Composition findet sich eine selten gut zu besiegende Schwierigkeit für ein achtjähriges Kind: der Canon im zweiten Act, wo des Kindes Stimme rein und volltönend in den Gesang der Camilla und des Herzogs eingreifen soll. Die erste Scene des Herzogs, durch Pantomime angekündigt, ist von großer Bedeutung, und der stete Wechsel zwischen Schmerz, Angst, Zorn und Liebe, erfordern einen Aufwand von nicht geringer Bühnengewandtheit, so wie die Gesangpar-

thie einen deutlichen Vortrag, Metall in der Stimme, und einen kunstgeübten Sänger; vorzüglich im Recitative, welches deutsche Sänger gewöhnlich dehnen und auseinander zerren. Das etwas Süßliche der Arien und die gleichsam parfümirten Duets des Lorebano sagen auch nicht jedem Sänger zu; und die Parthie des Cola, ein verunglückter Leporello, will brav gesungen, und noch vorzüglicher gespielt seyn. Die Camilla hat am meisten für sich: Theilnahme und das schöne Rondo „bald genieß' ich das Vergnügen, dich zu sehn, o meine Lust!“ Die Ehre erfordern viel Precision und sind daher auch keine leicht zu lösende Aufgabe, besonders wenn sie mit gehdrigem Schatten und Licht ausgeführt werden sollen. Im Orchester verlangt diese Oper ebenfalls Precision und Schatten und Licht; vorzüglich von allen Individuen gleiches Einsetzen in den Recitativen, damit das Accompagnement nicht klinge wie ein Pelotonfeuer.

M o z a r t.

Mozarts herrliche Schöpfungen werden bleiben, wenn auch nicht alle in gleichem Grade groß und von Mängeln frei da stehen. Aber der Genuß einer Mozartschen Oper ist schon an und für sich so groß, daß man die Mängel dabei weniger, als bei andern

Werken, die durch vorzügliche Ausführung erst gehoben werden müssen, in Anrechnung bringen kann. Wir wollen nur eine der früheren Arbeiten anführen: Die Entführung aus dem Serail. Jeden Freund der Tonkunst werden diese Melodien wie das Bild einer ersten unschuldigen Liebe, wie die Erinnerung einer schönen Zeit ansprechen, wo noch bescheidene Wünsche den Busen heben, und ein schuldloses Herz sich am einfachen Grün des jungen Frühlings ergötzt. Ein heiterer Lenzttag von Liebe erfüllt, der nur auf kurze Zeit durch Leiden getrübt, zuletzt aber beseligt wird, ist das Thema dieser Musik und der Fabel des Stücks. — Der bis jetzt unerreichte Mozart hat mit diesem Werke, aus der Blüthenzeit seines Lebens, ein keusches Opfer auf den Altar der Göttin von Amathunt gelegt, und sich durch solches zuerst mit kühnem Feuer zu den Misterien dramatischer Tonkunst emporgeschwungen. Bei den Aufführungen Mozartscher Opern herrscht in manchen Orchestern auch ein anderer, ein guter Geist. Und wenn in Opern, deren Handlung es nicht erlaubt, daß frisch darauf los geblasen und gerade herunter gestrichen wird, so ist das Ganze in Ausführungen Mozartscher Compositionen so beseelt von des verewigten Geiste, daß man solche Orchester kaum wieder erkennen kann.

### A l l e r l e i.

Weichlichkeit der Königin Anna.

Frau von Motteville erzählt von Anna von Oestreich, der Mutter Lud-

wigs XIV., daß sie, besonders was ihren Leib betroffen, so außerordentlich weichlich und eigen gewesen sey, daß man den Batist zu ihren Hemden und Betttüchern kaum fein genug habe finden können. Der Cardinal Mazarin, welcher einst darüber mit ihr scherzte, sagte daher: „Sollten Ew. Majestät einst nach Ihrem Ableben verdammt werden, so würde wohl Ihre Hölle darin bestehen, in Betttüchern von holländischer Leinwand schlafen zu müssen.“

Unrichtigkeiten auf Comödienzetteln.

Die Decoration ist vom Herrn Maler N. N. gemalt. — Maler ist kein Titel; daher muß stehen: vom Maler Herrn N. N. gemalt.

Die Schlußdecoration ist vom Herrn Theatermaler N. N. gemalt. Da dieser Maler angestellt ist, so wäre Theatermaler sein Titel, und somit steht das Herr ihm allerdings vor. Aber er ist kein Maler der Theaterwelt, so wie es Stubenmaler u. giebt, sondern Decorationsmaler; mithin muß stehen: vom Herrn Decorationsmaler N. N. —

Herr N. N. — als Gast. — Der N. N. steht nicht als Gast da, sondern er ist wirklicher Gast. Mithin muß stehen: Herr N. N. — Erste, zweite, letzte Gastrolle.

Alte und neue Dichter.

Du fragst, was zwischen Dichtern neu und alt

für ein besondrer Unterschied wohl sey?  
Die neuen Dichter werden gar nicht alt,  
die alten bleiben immer neu.

Ernst Müller, Redakteur.

gezei

wür  
Be  
Mit  
jetzig  
in mschü  
Em  
Sel  
Duc  
som

sinc

billi  
à 1  
das  
wah  
16  
das

zu r

voll  
verk

hen

ver

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 9ten, wegen eingetretener Hindernisse statt der angezeigten Stücke: Sappho. (Abonnements-Vorstellung).

## V E N U S M I L C H .

In Bezug auf meine Anzeige in Nr. 176 dieser Blätter empfehle ich einem verehrungswürdigen Publikum dieses einzig und allein von mir erfundene und von dem königl. sächf. Bergcommissionsrath und Prof. der Chemie Herrn Lampadius geprüfte Mittel, hinsichtlich seiner vortrefflichen Eigenschaften, die dasselbe für die Haut besitzt, zur jetzigen Badezeit hiermit insbesondre. Man erhält dieses Präparat den Flacon für 12 Gr., in meiner Wohnung, Hainstraße Nr. 203.

Dr. Carl Friedrich, pract. Arzt.

Mineralwasser = Verkauf, als: Eger-Sauer und Salz, Biliner-Sauer, Seidschüler-Bitter, Saliner Püllnaer-Bitter, Marienbader-Kreuz und Ferdinands-Brunnen, Emser-Kranchen, Fachinger, Seilnauer, Driburger, Pyrmonters-Stahl, Schwalbacher, Selter, Wildunger, Spaa, Oberschlesinger-Salz Brunnen, sind bei mir stets frisch von der Quelle bezogen, und kann daher jeden Auftrag auf das prompteste nach Wunsch bedienen, sowohl in Kisten verpackt, als auch in einzelnen Krügen.

Leipzig, den 9. Juli 1823.

Mineral-Wasser-Handlung  
von Samuel Ritter, zum Reiter.

Verkauf. Weissen Champagner moussoux 1ste Qualität-40 Gr. die Flasche.  
Dergleichen 2te — 36 — — —  
sind zu bekommen bei Abraham Hertzog.

Verkauf. Kornsäcke, billiger als früher; Cameelhaare, Hayd- und Wickelwolle zu billigen Preis als früher, gedruckte Cattune à 1½ — 2 Gr. die Elle, gewürfelte Bänder à 1½ Gr., gedruckte Piquees à 4 Gr., schwarze Strohhüte für Herren, Bettdecken à 2½ Thlr. das Stück, schwarze Sammtmanchester à 8½ Gr. die Elle, Gros de Naples in großer Auswahl von 10 bis 12-Gr., franz. Batiste von 22 bis 96 Gr., seidene Bast-Tücher von 10 bis 16 Gr., Schwanboy-Röcke von 12 bis 14 Gr. das Stück, Flanell à 2 Gr. die Elle, Chocolate das Pfund 4 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig,  
Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Es ist wegen Mangel an Platz ein schöner Ofen von starkem Sühler Blech zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verkauf. Ein vollständiges Büffet oder Schenktisch, 3 Ellen breit, 4 Ellen hoch, vollständig, schön gearbeitet, weiß lackirt, fast neu, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen beim Tischlermeister Rothe in Reichels Garten.

Verkauf. In Nr. 781 stehen ein Paar russische Pferde, zur Reise sehr gut zu gebrauchen, billig zu verkaufen.

Verpachtung. Eine bürgerliche Nahrung ist auf dem Grimma'schen Steinwege zu verpachten und sogleich zu beziehen, durch den Brethändler Freyberg am Gottesacker.

**Wohnungsveränderung.** Von Johanni d. S. an wohne ich nicht mehr in der Petersstraße Nr. 28, sondern in der Nikolaistraße Nr. 599, 2 Treppen hoch, vorn heraus.  
G. B. Ghezzi.

**Erwiderung von Nr. 7.** Da Hr. Johann Friedrich Obermann allhier keinen von den vorgeblich habenden Kaufliebhabern zu den väterlichen Erbhaufe zu bringen vermochte, der auf der Stelle seiner Behauptung nach einen Kauf für 5000 Thlr. abzuschließen Lust gehabt hätte, so hebt sich der ihm von mir gegebene Auftrag nunmehr von selbst. Aus guter Absicht bringt dieß zu öffentlicher Kenntniß

Friedrich Ernst Schmidt, Bürger und Cramer.

**Verloren.** Der ehrliche Finder des beim Brunnen der Post gegenüber gestern liegen gelassenen Buchs: Sache des Herzens von Friedrich Laun, in blau Papier eingeschlagen, mit T. bezeichnet, wird gebeten, solches gegen ein Douceur abzugeben bei C. A. Schrader, Reichsstraße.

**Verlaufener Hund.** Am verwichenen Sonntag, Abend, beim Thorschluß, ist vor dem Grimma'schen Thore ein kleines weißes Wachtelhündchen dem Eigenthümer entlaufen, und bis heute nicht wieder zu finden gewesen. Es hat lange braune Ohren, und hinten 3 braune Flecke. Wer dasselbe bei Herrn Waldmann auf der königl. Posthalterei wieder abliefern, erhält eine gute Belohnung.

**Thorzettel vom 8. Juli.**

|   |           |           |   |           |
|---|-----------|-----------|---|-----------|
| <b>Grimma'sches Thor.</b>   |           | <b>U.</b> | <b>Vormittag.</b>   |           |
| Gestern Abend.  |           |           | Die Landsberger fahrende Post   | 10        |
| Hr. Rfm. Hobshon, a. Amsterdam, von Dresden, im Hotel de Saxe       | 8         |           | Hr. v. Wernel, a. Prag, im goldnen Adler                                  | 11        |
| Hr. Oberstlieuten. v. Devrient, v. Friedersdorf, im Hotel de Russie | 9         |           | <b>Nachmittag.</b>  |           |
|   |           |           | Die Braunschweiger reitende Post  | 1         |
| <b>Vormittag.</b>   |           |           | Hr. Hauptm. v. Arnstädt, in k. pr. Diensten, v. Beyerndorf, passirt durch | 1         |
| Hr. Rfm. Siegert, v. hier, v. Dresden zurück                        | 6         |           |   |           |
| Die Breslauer reitende Post   | 6         |           | <b>Kanstädter Thor.</b>   | <b>U.</b> |
| Die Dresdner reitende Post  | 6         |           | Gestern Abend.  |           |
| Die Baugner reitende Post   | 6         |           | Hr. Maj. v. Guionneau, in k. pr. Diensten, v. Cöln, im Hotel de Russie    | 6         |
| Hr. Creishauptm. v. Nischwitz, von Schmdln, bei Förster             | 11        |           | <b>Vormittag.</b>   |           |
| Mad. Osborne, v. Georgswalde, im H. de Fr.                          | 12        |           | Die Stollberger fahrende Post   | 5         |
|   |           |           | Die Raumburger Messpost   | 6         |
| <b>Nachmittag.</b>  |           |           | <b>Nachmittag.</b>  |           |
| Hr. Generallieuten. v. Wasdorf, von Dresden, pass. durch            | 2         |           | Hr. Rfm. Rauchfuß, v. Raumburg, in Nr. 256                                | 1         |
| Hr. Rfm. Hunzinger, a. Amsterdam, v. Prag, im Hotel de Russie       | 3         |           | Die Hamburger reitende Post   | 3         |
|   |           |           | Hr. Partik. Voigt, v. Erfurt, in St. Hamburg                              | 4         |
| <b>Alle'sches Thor.</b>   | <b>U.</b> |           | Hr. Grenzcontrolleur Knoll und Faktor Rothmann, v. Wiepra, in St. Berlin  | 5         |
| Gestern Abend.  |           |           | Hr. Rfm. Hellfeld, von Raumburg, im Hotel de Russie                       | 5         |
| Hr. Rfm. Dann, a. Berlin, im Hot. de Baviere                        | 8         |           |   |           |
| Hr. Kriegsrath Duben, aus Potsdam, im Hotel de Baviere              | 8         |           | <b>Hospitalthor.</b>  | <b>U.</b> |
| Hr. Prof. Beck, a. Schulpforta, von Potsdam, b. Hrn. Hofr. Beck     | 8         |           | <b>Vormittag.</b>   |           |
| Die Berliner fahrende Post  | 12        |           | Die Annaberger fahrende Post  | 8         |
| Die Dessauer fahrende Post  | 12        |           | <b>Nachmittag.</b>  |           |
|   |           |           | Die Schneeberger fahrende Post  | 2         |